

Biotoptypenkartierung Waldersatzfläche KGV Morgenland



Fernwärme-Verbindungsleitung Bremen

Anlage 15-7

Auftraggeber

wesernetz Bremen GmbH

Verfasser

Planungsgruppe Grün GmbH

Projektleitung

Dipl. Ing. Gotthard Storz

Bearbeitung

Dipl. Landschaftsökologin Julia Schwienheer

Projektnummer

P2805

Änderung / Ergänzung

--

Inhalt

1	Anlass und Aufgabenstellung.....	1
2	Biotoptypenkartierung.....	2
2.1	Methode.....	2
2.1.1	Untersuchungsgebiet.....	2
2.1.2	Erfassung.....	2
2.1.3	Bewertung.....	2
2.2	Ergebnisse und Bewertung.....	3
2.2.1	Bestandsbeschreibung.....	3
2.2.2	Bewertung.....	10
2.2.3	Gesetzlich geschützte Biotope und FFH-Lebensraumtypen.....	12

Abbildungen

Abbildung 1:	Untersuchungsgebiet.....	1
Abbildung 2:	Kartographische Darstellung Biotoptypenbestand 2020.....	4
Abbildung 3:	Typischer Aufbau des Eichen-Hainbuchenwaldes.....	6
Abbildung 4:	links: Graben mit <i>Lemna</i> (Wasserlinsen)-Bedeckung, rechts: Graben mit geringer Wasserführung.....	7
Abbildung 5:	links im Bild: Schwarzerlen-Baumreihe zwischen dem Waldbestand und den Kleingärten.....	7
Abbildung 6:	ehemalige Parzelle Dornröschenweg Nr. 43 mit Pionierwaldcharakter.....	8
Abbildung 7:	Springkrautflur und Brombeergestrüpp (UNS/BRR) im Westen der Parzelle.....	9
Abbildung 8:	Aufgegebener Kleingarten westlich des Schwarzerlenweges im Gebüsch-Stadium.....	10
Abbildung 9:	Wertstufen (Bewertung nach Bremer Biotopwertliste) des Biotoptypenbestands 2020.....	11

Tabellen

Tabelle 1:	Erfasste Biotoptypen im Untersuchungsgebiet.....	5
Tabelle 2:	Flächengrößen und -anteile der Wertstufen am Untersuchungsgebiet.....	12

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die wesernetz Bremen GmbH plant in der Stadt Bremen eine Fernwärme-Verbindungsleitung vom Hochschulring zum Heizwerk Vahr. Die Verbindungsleitung soll zwischen dem Heizwerk Vahr und dem Einbindungspunkt an der Kreuzung Hochschulring/Kuhgraben überwiegend im Straßenraum verlegt werden. Durch den Bau kommt es zu einem Waldeingriff, der im Bereich des Kleingartenvereins „Kleingartenverein Morgenland Gröpelingen e.V.“ ersetzt werden kann. Dieser Vorschlag wurde bei einem Abstimmungstermin am 24.06.2020 durch Frau Hübötter (SKUMSW) eingebracht. Im Gebiet Grüner Westen kann eine Umwandlung von naturnahem Bestand an vorhandener Waldfläche umgesetzt werden. Es handelt sich hierbei um aus der Nutzung gefallene Kleingartenparzellen. Die Flächen müssten einerseits aufgeräumt werden (Müll entsorgen, Hütten entfernen), andererseits müssten weitere Pflanzungen erfolgen, um die Entwicklung hin zu einem Wald zu fördern. Die zuständige Naturschutzbehörde¹ hat zugestimmt, dass diese Maßnahme als Waldausgleich anerkannt wird (obwohl dort bereits Waldbiotope vorhanden sind). Es ist anzunehmen, dass pro Quadratmeter eine Aufwertung um eine Wertstufe möglich ist (= 1 FÄ). Daraufhin wurden drei potenzielle zusammenliegende Waldersatzflächen vorgeschlagen (vgl. auch Abbildung 1):

- eine 8.000 m² große Fläche am Dornröschenweg (Fläche 1)
- eine 1.600 m² große Fläche im nördlichen Teil des Dornröschenwegs (letzte Parzelle, Nr. 43 und angrenzendes Begleitgrün) (Fläche 2)
- eine 3.200 m² große Fläche im westlichen Teil des Schwarzerlenwegs (Fläche 3)

Durch eine Biotoptypenkartierung soll eine Grundlage zur Abschätzung des Aufwertungspotenzial geschaffen werden.

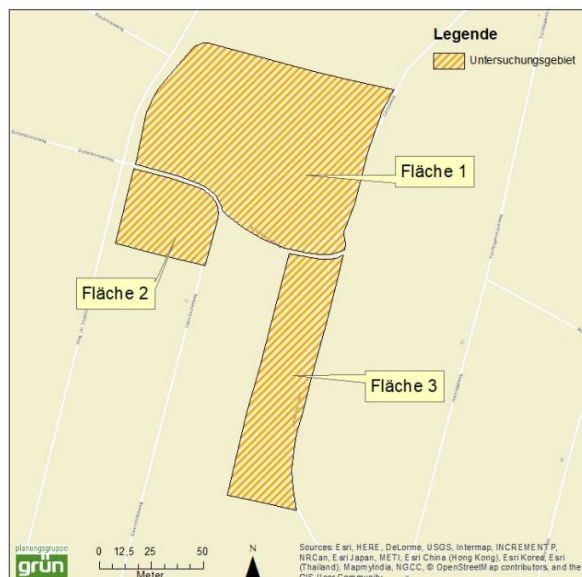


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet

¹ Freie Hansestadt Bremen, Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Referat 31, Naturschutz und Landschaftspflege (Herr Grote)

2 Biotoptypenkartierung

2.1 Methode

2.1.1 Untersuchungsgebiet

Das oben beschriebene Untersuchungsgebiet umfasst ca. 12.700 m².

2.1.2 Erfassung

Die Erfassung der Biotoptypen erfolgte im Untersuchungsgebiet flächendeckend nach dem Kartierschlüssel für Bremen (Hellberg & Nagler 2013). Die Erfassung erfolgte am 18.08.2020.

Die Aufnahme der Biotoptypen erfolgte auf Grundlage von hochauflösenden Luftbildern. Die im Gelände auf den Luftbildausdrucken abgegrenzten Biotoptypen wurden im Maßstab 1:1.000 im Geoinformationssystem digitalisiert und ausgewertet.

Bei engen räumlichen Verzahnungen unterschiedlicher Typen, die aufgrund des Kartiermaßstabes nicht differenziert werden konnten, oder bei Übergängen von verschiedenen Biotoptypen wurden „Mischtypen“ gebildet, die Merkmale der einzelnen Typen beinhalten. Für die Flächenstatistik (vgl. Tabelle 1) werden die Komplexe aus verschiedenen Biotoptypen unterschieden.

Im Hinblick auf den Biotopschutz ist zu beachten, dass einige Biotoptypen unter den Schutzstatus nach § 30 BNatSchG fallen. Die Hinweise in Hellberg & Nagler (2013) zum Biotopschutz wurden berücksichtigt, ebenso die Hinweise zur Abgrenzung von FFH-Lebensraumtypen.

2.1.3 Bewertung

Die naturschutzfachliche Bewertung der Biotoptypen erfolgte auf Grundlage der Bremer Biotopwertliste (SUBV 2014, aktualisiert 2018).

Folgende Wertstufen wurden dabei angewandt:

- Wertstufe 5: von sehr hohem Wert (seltene und repräsentative naturnahe, extensiv oder ungenutzte Ökosysteme mit i.d.R. extremen Standorteigenschaften und hohem Anteil standortspezifischer Arten)
- Wertstufe 4: von hohem Wert (seltene und repräsentative naturnahe, extensiv oder ungenutzte, jedoch weniger gut ausgeprägte oder jüngere Ökosysteme mit i.d.R. weniger extrem ausgebildeten Standorteigenschaften)
- Wertstufe 3: von mittlerem Wert (extensiv genutzte oder sich seit kurzer Zeit natürlich entwickelnde Ökosysteme)

- Wertstufe 2: von geringem Wert (durch menschliche Einflüsse deutlich überprägte Ökosysteme)
- Wertstufe 1: von sehr geringem Wert (intensiv genutzte Flächen, auf denen im Wesentlichen Ubiquisten vorkommen)
- Wertstufe 0: ohne Wert (versiegelte Flächen).

Bei der Bewertung eines Gesamtbiotops wurde die jeweilige Ausprägung und die ggf. vorkommende Verzahnung mit weiteren Biototypen (Haupt- und Nebencodes) berücksichtigt.

2.2 Ergebnisse und Bewertung

2.2.1 Bestandsbeschreibung

Der Biototypenbestand ist kartographisch unter Abbildung 2 dargestellt.

Die Untersuchungsfläche befindet sich außerhalb ausgewiesener Überschwemmungsgebiete.

Die folgende Tabelle listet die im Eingriffsbereich vorkommenden Biototypen entsprechend ihrer Obergruppen des Kartierschlüssels geordnet auf.

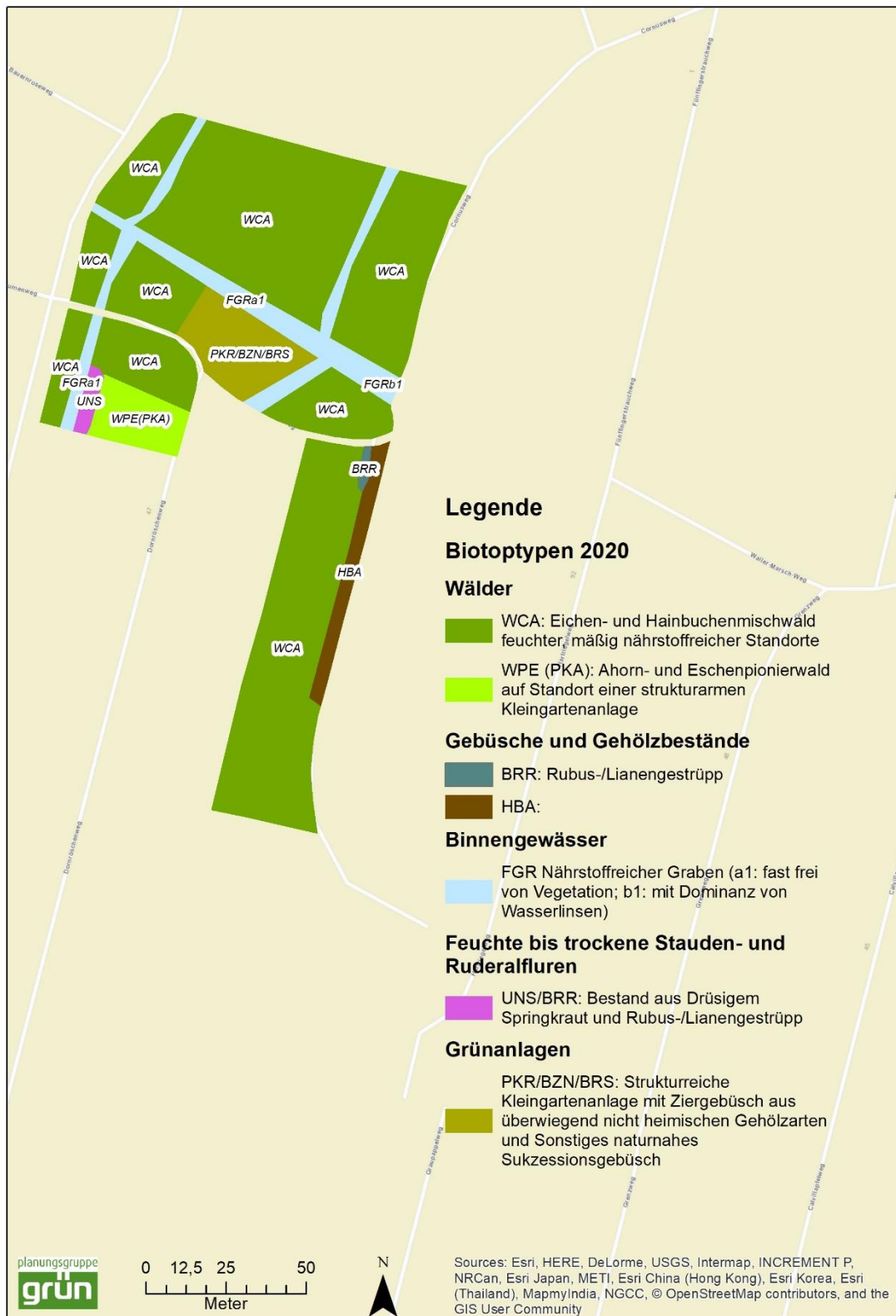


Abbildung 2: Kartographische Darstellung Biotoptypenbestand 2020

Tabelle 1: Erfasste Biotoptypen im Untersuchungsgebiet

Biotoptyp (Hauptcode)		Biotoptyp (Nebencode); vergeben bei Verzahnungen und Entwicklungsübergängen		qm	%	Schutz	FFH-LRT	Wertstufe
01 Wälder								
WCA	Eichen- und Hainbuchenmischwald feuchter, mäßig basenreicher Standorte			9.668	75,76	-	9160	4
WPE	Ahorn-und Eschenpionierwald	(PKA)	Standort einer Strukturarmen Kleingartenanlage	492	3,86	-	-	3
02 Gebüsche und Gehölzbestände								
BRR	Rubus-/Lianen-Gestrüpp			37	0,29	-	-	3
HBA	Baumreihe/Allee			363	2,85	-	-	3
03 Binnengewässer								
FGRa1	Nährstoffreicher Graben, fast frei von Vegetation			1.125	8,82	-	-	2
FGRb1	Nährstoffreicher Graben mit Dominanz von Wasserlinsen			187	1,47	-	-	2
10 Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren								
UNS	Bestand des Drüsigen Springkrauts	BRR	Rubus-/Lianen-Gestrüpp	103	0,81	-	-	2
12 Grünanlagen								
PKR	Strukturreiche Kleingartenanlage	BZN/BRS	Ziergebüsch aus überwiegend nicht heimischen Gehölzarten / Sonstiges naturnahes Sukzessionsgebüsch	782	6,14	-	-	2
Gesamtergebnis				12.761	100,00			

2.2.1.1 Waldflächen

Der überwiegende Teil des Untersuchungsgebietes wird durch Waldbiotope mittleren Alters der Einheit „Eichen-Hainbuchenwald“ (Hauptgruppe WC) ausgemacht. Die Einstufung in die entsprechende Untereinheit ist aufgrund der Artenzusammensetzung der Krautschicht stellenweise schwierig, da die Artenzusammensetzung aufgrund der Einträge von Gartenabfällen etc. stark gestört ist; so ist flächendeckend die Art Gewöhnliche Goldnessel (*Lamium galeobdolon* agg.) vorhanden. Stellenweise gibt es jedoch auch Kennarten für den Waldtypen, etwa Waldmeister (*Galium odoratum*) und Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*). Nach Hinweisen von Hellberg & Nagler (2013) kann die Einstufung bei unspezifisch ausgeprägter Krautschicht aufgrund des Bodentypen erfolgen. Die vorliegenden, frei verfügbaren Informationen zum Bodentypen entstammen aus dem Kartenwerk der Bodenkundlichen Übersichtskarte (BÜK) bis 2017 und sind möglicherweise nicht mehr aktuell, geben aber einen Hinweis auf die Bodenfeuchte und Basenversorgung. In der BÜK 50 wird als Bodentyp „Niedermoor mit Knickmarschauflage“ angegeben (LBEG 2020). Dieser Bodentyp spricht für eine Zuordnung zu einer Einheit eines „feuchten, mäßig basenreichen Standorts“ (Untereinheit WCA).

Die Strauchschicht ist überwiegend reichlich vorhanden und wird durch bestandstypische Arten wie Hasel, Weißdorn und Holunder sowie Jungwuchs der vorherrschenden Baumarten aufgebaut. Häufigste Baumarten sind neben den namensgebenden Arten Stiel-Eiche und Hainbuche vor allem Ahorn (insbesondere in Wegesnähe auch Feld-Ahorn), Esche, Erle, Linde und vereinzelte junge Birken. Der Wald hat einen relativ hohen Anteil an Totholz, auch stehendes Totholz und weist somit einige Habitatbäume auf.



Abbildung 3: Typischer Aufbau des Eichen-Hainbuchenwaldes

Die Waldflächen sind gegliedert durch nährstoffreiche Gräben (FGR), die zum Erfassungszeitpunkt überwiegend gering wasserführend aber vegetationslos waren (Zusatzmerkmal a1). Ausnahme bildete der Abschnitt im Osten, der mit einer dichten Lemna-Decke bewachsen war (Biotoptyp FGRb1).



Abbildung 4: links: Graben mit *Lemna* (Wasserlinsen)-Bedeckung, rechts: Graben mit geringer Wasserführung

Parallel zum Schwarzerlenweg besteht eine Baumreihe aus Schwarzerlen, die sich vom Waldbestand abgrenzt und daher als Baumreihe/Allee (Biotoptyp HBA) auskartiert wurde. Die Bäume sind mittleren Alters mit ca. 30-40 cm Brusthöhendurchmesser.



Abbildung 5: links im Bild: Schwarzerlen-Baumreihe zwischen dem Waldbestand und den Kleingärten

2.2.1.2 Ehemalige Parzelle Dornröschenweg Nr. 43

Die Parzelle im Südwesten (Dornröschenweg Nr. 43) ist bereits überwiegend durch einen Pionierwald jungen Alters geprägt, der dem Biotoptypen Ahorn- und Eschenpionierwald (WPE) zugeordnet wird. Obwohl der Bestand relativ jung ist, ist das Kronendach weitestgehend geschlossen; von dem Vorhandensein eines waldtypischen Binnenklimas ist somit auszugehen. Ob dieser Bestand formalrechtlich bereits Wald anzusprechen ist, hängt somit nur von seiner Widmung als öffentliche Grünanlage ab (vgl. §2 (2, 3) BremWaldG).

Hauptbaumarten sind Ahorn und Eschen, in der Strauchschicht wachsen Hasel sowie Jungwuchs der genannten Bäume. Relikte der Gartennutzung sind in Form eines rotlaubigen Prunus (wahrscheinlich „Blutpflaume“) sowie der noch stehenden Laubenhütte vorhanden. Die Krautschicht besteht überwiegend aus der Gewöhnlichen Goldnessel (*Lamium galeobdolon* agg.) und Gundermann (*Glechoma hederacea*).



Abbildung 6: ehemalige Parzelle Dornröschenweg Nr. 43 mit Pionierwaldcharakter

Im Westen der Parzelle befindet sich ein Bestand aus Springkraut (Biotoptyp UNS) und Brombeeren (Biotoptyp BRR). Dieser ca. 100 m² große Bereich ist noch vergleichsweise offen und daher nicht der eigentlichen Waldfläche zuzurechnen.



Abbildung 7: Springkrautflur und Brombeergestrüpp (UNS/BRR) im Westen der Parzelle

2.2.1.3 Ehemalige Parzelle Butterblumenweg

Die ebenfalls aufgelassen Parzellen Nr. 45 und Nr. 46 nördlich des Butterblumenweges ist noch stark durch die (aufgegebene) gärtnerische Nutzung geprägt. So finden sich neben Unrat und der aufgegebenen Hütte noch zahlreiche standortfremde Ziergehölze wie Lebensbaum (Thuja), Kirschlorbeer und weitere Ziergehölze auf der Fläche. Die Fläche macht darüber hinaus einen verwilderten Eindruck, was auf zahlreichen Jungwuchs von Ahorn und Hasel zurückzuführen ist. Brennnesseln sind darüber hinaus weit verbreitet. Die Fläche wird aufgrund des Sukzessionsstadiums nicht als Wald eingestuft sondern als Komplexbiotop aus Kleingarten / Ziergebüsch und Sukzessionsgebüsch (PKR/BZN/BRS).

Die Fläche wurde lediglich vom Weg aus begutachtet und nicht betreten.



Abbildung 8: Aufgegebener Kleingarten westlich des Schwarzerlenweges im Gebüsch-Stadium

2.2.2 Bewertung

Aus Tabelle 2 und Abbildung 9 wird deutlich, dass der weitaus überwiegende Teil (75 % des Untersuchungsgebietes) durch Biotope hoher Wertstufe eingenommen wird. Hierunter fallen die Waldflächen des Typs WCA (Eichen-Hainbuchenwald), die zwar aufgrund von Ablagerungen durch Grünabfälle und teilweise Müll nicht ideal ausgeprägt sind, aber im Hinblick auf die Baumartenzusammensetzung und Altersstruktur (Verjüngung, Altholz und Totholz vorhanden) wertgebende Elemente enthalten. Biotope von mittlerem Wert (Wertstufe 3) kommen nur auf 7 % der Fläche vor, darunter fallen Gebüsche sowie der Pionierwald auf der ehemaligen Parzelle am Dornröschenweg. Geringwertige Biotope (Neophytenfluren und ehemaliger Kleingarten mit vielen nicht einheimischen Ziersträuchern sowie Gräben) nehmen etwa 17 % ein. Biotope von sehr geringem oder ohne Wert (versiegelte Flächen) sowie von sehr hohem Wert sind nicht vorhanden.

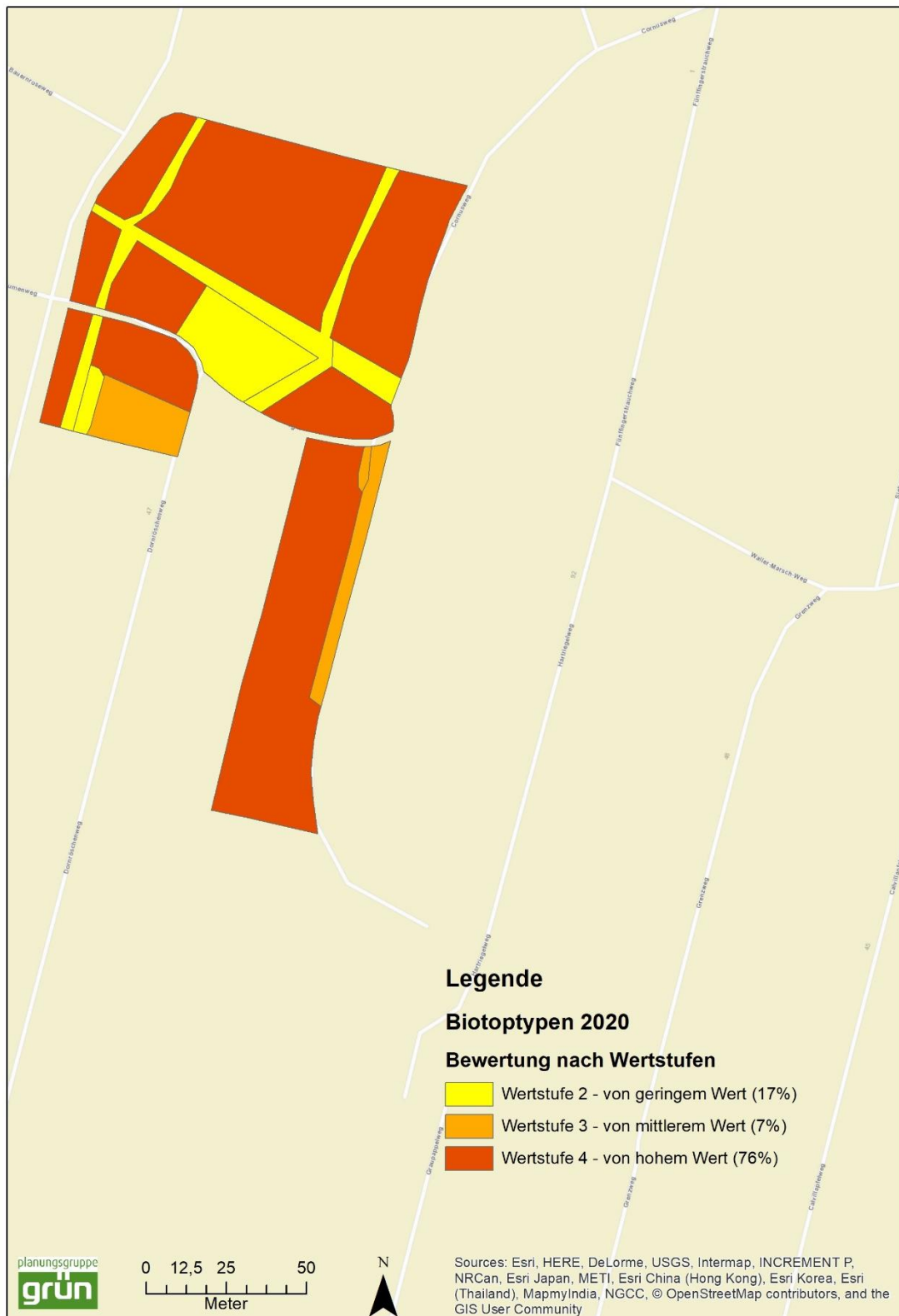


Abbildung 9: Wertstufen (Bewertung nach Bremer Biotopwertliste) des Biotoptypenbestands 2020.

Tabelle 2: Flächengrößen und -anteile der Wertstufen am Untersuchungsgebiet

Wertstufe		qm	%
0	ohne Wert (versiegelte Flächen)	0	0
1	von sehr geringem Wert	0	0
2	von geringem Wert	2200	17,24
3	von mittlerem Wert	893	7,00
4	von hohem Wert	9968	75,76
5	von sehr hohem Wert	0	0

2.2.3 Gesetzlich geschützte Biotope und FFH-Lebensraumtypen

Der Eichen-Hainbuchenwald (Biotoptyp WCA) ist dem FFH- Lebensraumtypen 9160 „Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*)“ zuzuordnen.

Gesetzlich geschützte Biotope kommen nicht vor.

Quellen

Hellberg & Nagler (2013): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Bremen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 30 BNatSchG geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie. Stand Juni 2013. Herausgegeben durch Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Oberste Naturschutzbehörde.

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) (2020): Bodenübersichtskarte von Niedersachsen 1 : 50 000 (BUEK50), Bearbeitungsstand bis 2017. Zugriff online über den NIBIS® Kartenserver <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/?TH=510>

SUBV (2014): Biotopwertliste. aktualisiert 2018. Zugriff online unter <https://www.bauumwelt.bremen.de/umwelt/natur/eingriffsregelung-24260>